

Stromtransport: Der Engpass durchs Engadin ist eliminiert

Der Ausbau der Höchstspannungsleitung zwischen Pradella und La Punt ist abgeschlossen. Sie schliesst einen Engpass im Schweizer Übertragungsnetz der Swissgrid und erhöht die Versorgungssicherheit im Kanton Graubünden wie auch der Schweiz. Und auch die Region profitiert von Ersatzmassnahmen.

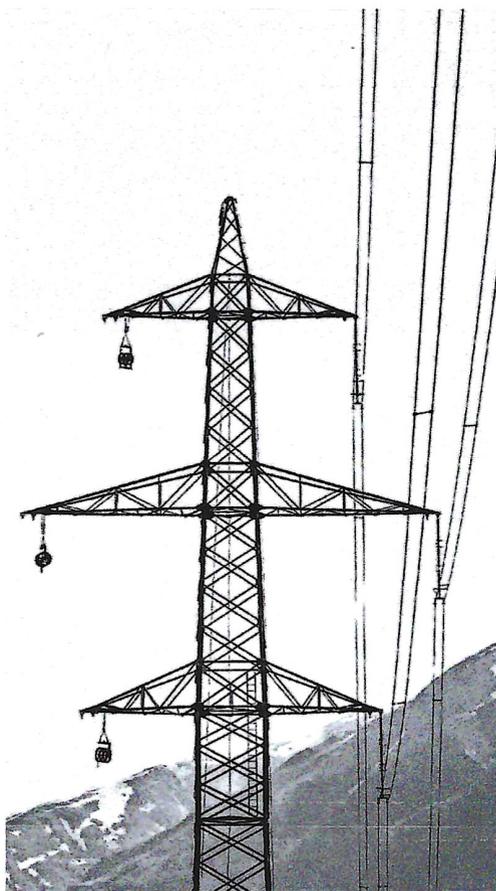
Im Rahmen des Ausbauprojekts sind als Beitrag an das Landschaftsbild rund 1100 Masten der Verteilnetz-Freileitung im Engadin demontiert worden. Das schreibt Swissgrid in einer Mitteilung.

In den Jahren 2021 und 2022 baute Swissgrid als Betreiberin des Schweizer Übertragungsnetzes die rund 50 Kilometer lange Höchstspannungsleitung zwischen Pradella und La Punt Chamus-ch aus. Dabei wurden mehr als 90 der insgesamt 127 Stahlmasten ersetzt. Die Strommasten der Leitung Pradella – La Punt waren bislang erst auf einer Seite mit einem 380-Kilovolt-Stromsystem belegt. Neu tragen sie auf beiden Seiten des Mastes je ein 380-Kilovolt-System. Damit wird die Transportkapazität deutlich erhöht, was die Versorgungssicherheit sowohl des Kantons Graubünden als auch der ganzen Schweiz stärkt (die EP/PL hat verschiedentlich über das Ausbauprojekt berichtet).

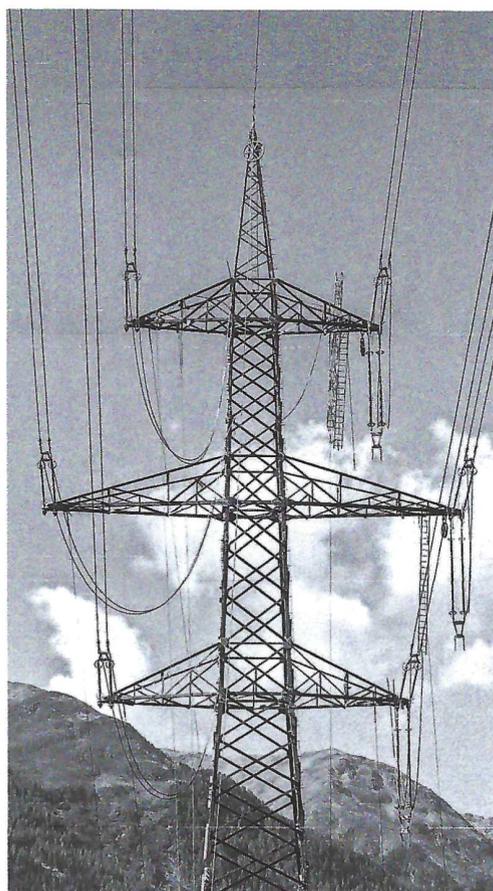
Übertragungsnetz-Engpass beseitigt

Im Kanton Graubünden wird viel Strom aus Wasserkraft produziert. Damit der Strom in die Verbrauchszentren des Landes fliessen kann, müssen Engpässe im Netz durch die Modernisierung des Netzes und die Erhöhung der Übertragungskapazität beseitigt werden. Der Abtransport der Energie aus Engadiner Wasserkraft wird durch den Ausbau der Leitung zwischen Pradella und La Punt deutlich verbessert. Das Projekt ist aber auch international von Bedeutung. Die Leitung stellt ein zentrales Bindeglied für den Stromaus-tausch zwischen Österreich, Italien und der Schweiz dar.

Das Übertragungsnetz wird im Rahmen des «Strategischen Netzes 2025» von Swissgrid bedarfsgerecht ausgebaut. Um seine Schlüsselrolle als



Die 380-kV-Höchstspannungsleitung bei Zernez vor dem Ausbau (links) und bei Ardez kurz vor Projektabschluss.



Fotos: Jon Duschetta

Pfeiler der Energiestrategie 2050 des Bundes zu erfüllen, muss das Netz zuverlässig und leistungsstark sein.

Ersatzmassnahme und grünes Kleid
Swissgrid unterstützte die Engadiner Kraftwerke (EKW) beim Ersatz der 60-Kilovolt-Freileitung zwischen Pradella und Bever durch ein 110-Kilovolt-Erdkabel. Die Landschaft wurde dadurch von 1100 Masten der vormaligen Freileitung entlastet. Das Pro-

jekt ermöglichte über ein gleichzeitig verlegtes Glasfaserkabel den Anschluss der Gemeinden ans Breitband-Internet.

Das Ausbauprojekt ist noch nicht ganz abgeschlossen. Nächstes Jahr erhalten die Masten der zweiten Bauetappe zwischen Pradella und Zernez ihr finales grünes Kleid. Bei den Masten zwischen Zernez und La Punt, der ersten Bauetappe, wurde bereits diesen Sommer der grüne Schutzanstrich auf-

getragen. So passen sich die Masten besser dem Landschaftsbild an und sind weniger sichtbar. Der Masten-anstrich dient zudem dem Schutz vor Korrosion.

Das Projekt in Zahlen

Beim Grossprojekt im Engadin wurden für die 50 bis 80 Meter hohen Masten 260'000 Schrauben und 5'000 Tonnen Stahl verbaut. An den Masten hängen über 600 Kilometer Leitersel-

le, und im 52 Kilometer langen Erdseil, das als Blitzschutz dient, sind rund 7'500 Kilometer Glasfasern für die Kommunikation integriert. Für das grüne Kleid der Masten werden 30 Tonnen Farbe benötigt, die auf 100'000 Quadratmeter Fläche aufgetragen werden. (pd)

Weiterführende Informationen unter: www.swissgrid.ch
Stichworte: Netzprojekte und Projektübersicht

Forum Engadin thematisiert «Impact Investment»

Kürzlich lud das Forum Engadin Peter Fanconi, Bankpräsident der GKB und VR-Präsident von «BlueOrchard Finance Ltd» zum Gespräch. Das Finanzinstitut in Zürich bietet weltweit Mikrokredite an, welche dank dem Fokus auf soziale Aspekte für die Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern grosse Dienste leisten.

Gesprächsthema in Celerina waren die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit bei Investitionen, auch «Impact Investment» genannt. Dabei steht «Impact» für eine Wirkung, welche über die primäre direkte Rendite hinausgeht und langfristig mehr generiert als nur Geld. Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales ist denn auch die Hintergrundidee bei einem «Impact Investment». Ziel des

Gesprächs war es auch, Erfahrungen von «BlueOrchard» auf Projekte im Engadin zu übertragen und anzuwenden.

Die Diskussion fand im Fussball-Clubhaus in Celerina statt. Unter den Pokalen des FC Celerina und kurz vor dem Start der Fussballweltmeisterschaften in Katar über «Impact Investment» zu diskutieren, hatte durchaus Symbolcharakter. Entsprechend gross war das Publikumsinteresse. Doppelt so viele Interessierte als sich angemeldet hatten, fanden sich ein, darunter auch Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Tourismus und Politik.

Klimawandel zwingt zum Handeln

Der Klimawandel und die daraus resultierenden existenzbedrohenden Folgen verpflichten zu einem globalen, ökologischen Verhalten. Geld könne zwar eine Trigger-Wirkung haben, aber Rentabilität allein genügt nach Ansicht des Experten nicht. Kredite werden an Kleinunternehmerinnen und Kleinbauern vermittelt, und zwar unter strenger Beachtung der Folgen auf die

lokale Gesellschaft. Sinnhafte Betreuung der kleinen Unternehmer und Unternehmerinnen sei nötig, um langfristiges Gedeihen zu ermöglichen. 75 Prozent aller Mikrokredite werden übrigens an Frauen vergeben, weil die Kreditrückführung fast doppelt so hoch sei wie bei Männern. Insgesamt liegt jedoch die Ausfallrate bei Mikrokrediten tiefer als die Ausfallrate bei Krediten in der Schweiz, die durchschnittlich 2,5 Prozent beträgt.

Klar manifestiert hat sich die Kernaussage, wonach Nachhaltigkeitsprojekte langfristig zum Scheitern verurteilt sind, wenn sie nicht mit einem tragenden sozialen Konzept verbunden sind. Es braucht die Kooperation der Gemeinschaft, den Verzicht auf die Maximalrendite des Einzelnen, die soziale Kohäsion zugunsten des Gemeinwohles.

Fragen über Fragen

Die Engadin als lebenswerten Raum zu erhalten, ist die Maxime, die das Forum Engadin aufstelle, so Forums-Vorstandsmitglied Hansjörg Hosh in seiner Moderation. Die Erkenntnisse weltweit

Investitionen könnten auf die Planungsbedürfnisse im Engadin heruntergebrochen werden. Der ökonomische Aspekt der Nachhaltigkeit sei im Engadin ein Urgestein und der Tourismus darauf ausgerichtet. Ökologische Aspekte seien inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, so Hosh weiter. Auch gebe es ein allgemeines Bewusstsein für die Bedrohung des Wohlstandes und des Lebensraumes durch Übernutzung der Ressourcen. Jedes Projekt berücksichtige inzwischen ökologische Ziele. Weitgehend vernachlässigt werde jedoch noch die dritte Dimension der Nachhaltigkeit, die langfristige soziale Tragfähigkeit eines Projektes. So fehlten vielerorts langfristige räumliche Leitbilder mit Blick auf die Siedlungs- und Gesellschaftspolitik.

Im Fokus müsse die Bevölkerung und ihr Wohlbefinden stehen. Fragen zu aktuellen Projekten im Engadin suchten nach Antworten, postuliert Hosh. Beispielsweise dazu, wie im Zuge der Freestyle-WM Jugendliche an das Engadin angebunden werden können. Oder die Reithalle in St. Moritz entwickelt wer-

den könne, ohne sie zu einem Luxuskonsumgut umzubauen. Wie können Mitarbeitende motiviert werden, Freiwilligenarbeit zu leisten? Wie kann vorhandener Wohnraum genutzt werden, ohne die Besitzstandsgarantie übermässig einzuschränken, wie Siedlungsräume im Sinne einer durchlässigen Gesellschaft respektive eines erträglichen Verkehrs gestaltet werden? Was können kommunale räumliche Leitbilder zur Demografie und zum Gemeinwohl beitragen?

Die Präsidentin des Forums Engadin, Franziska Preisig, schloss den Abend mit den Worten: «Wir müssen bei allen Projekten die Balance aller Anspruchsgruppen, die Balance zwischen Geben und Nehmen suchen und uns auch überlegen, welche Wirkung die einzelnen Projekte in 15 Jahren entwickeln.» Auf das Engadin bezogen bedeute «Impact Investment», dass nur noch in Projekte investiert werden solle, «die eine langfristige, nachhaltige Wirkung für die Allgemeinheit und auf den drei Ebenen, Ökologie, Ökonomie und Soziales haben.» (ep)